

brünnen zeitung

Die Zeitung für das neue Quartier im Westen Berns
Infrastrukturgenossenschaft Brünnen-Nord ISGB / WESTside /
Tiefbauamt Kanton Bern / Tiefbauamt Stadt Bern / Bernmobil /
BLS / Postautodienste



WESTside erhält MINERGIE-Label

Das Freizeit- und Einkaufszentrum setzt nicht nur mit Stararchitekt Daniel Libeskind neue Massstäbe. Das MINERGIE-Label und die Holzschnitzelheizung zeugen vom schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. **SEITE 2**



Tunnelbau weit fortgeschritten

Während für den WESTside-Bau noch auf das Bundesgerichtsurteil gewartet wird, laufen die Arbeiten zur Autobahnüberdeckung auf Hochtouren. Der beidseitige Doppelspur-Verkehr ist dabei jederzeit sichergestellt. **SEITE 3**

Standpunkt von LUKAS BÜHLMANN



Die Richter werden kein Abseits pfeifen

Zur Zeit sind in der Schweiz rund 30 grössere Einkaufs- und Freizeitzentren geplant. Nicht wenige dieser Vorhaben entstehen auf der grünen Wiese, abseits bestehender Siedlungsgebiete, teilweise gar ohne Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr.

Das Projekt WESTside gilt demgegenüber als raumplanerisch optimal abgestimmtes Einkaufs- und Freizeitzentrum und kann hinsichtlich der Koordination von Raumplanung und Umwelt schweizweit als wegweisend bezeichnet werden. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit S-Bahn und Bussen ist einmalig, das zur Anwendung gelangende Fahrleistungsmodell ist ein geeigneter Ansatz zur Lösung der Verkehrsprobleme und die Lage des Zentrums am Stadtrand trägt dazu bei, dass auch der Langsamverkehr einen Beitrag zur Bewältigung des Verkehrsaufkommens leisten wird.

Unverständlich ist deshalb, dass gerade gegen dieses Vorzeige-Vorhaben der Rechtsweg beschritten wird, während zahlreiche, raumplanerisch fragwürdige Vorhaben auf der grünen Wiese unbehelligt bleiben. Die Erfolgsaussichten in Lausanne dürften gering sein. Und die Verhinderung des Projekts – wie sie der beschwerdeführende Verein «Westside-Abside» anstrebt – würde der Umwelt nicht zugute kommen, denn die meisten Leute würden für ihre Einkäufe und zur Verbringung der Freizeit in andere, mit dem ÖV schlechter erschlossene und weiter entfernt liegende Zentren fahren.

Lukas Bühlmann
Direktor Schweizerische Vereinigung
für Landesplanung VLP-ASPAN



Mit der Tunnelverlängerung und dem Aushub sind die WESTside-Vorarbeiten bereits voll im Gang.

FOTO: H.U. TRACHSEL

Baustart im Herbst?

WESTside: Hoffen auf einen raschen Bundesgerichts-Entscheid.

Am 20. Dezember 2004 bestätigte das Verwaltungsgericht des Kantons Bern bereits als zweite Instanz die Baubewilligung des Regierungsstatthalters für WESTside. Trotz des klaren Verkriks zieht eine kleine Gruppe von Anwohnern den Entscheid ans Bundesgericht weiter. Entscheidet dieses zügig, könnte der WESTside-Baustart noch dieses Jahr erfolgen.

Dreieinhalb Stunden dauerte die mündliche Urteilsberatung der Verwaltungsrichter. Schliesslich ging es darum, eine ganze Menge von Punkten der durch die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern bereits bestätigten Baubewilligung eingehend zu prüfen. Im Zentrum standen dabei die Anzahl bewilligter Parkplätze und das so genannte Fahrleistungsmodell. In beiden Punkten sah das Verwaltungsgericht keinen Grund, vom Entscheid der Vorinstanz abzuweichen. So bleiben die Anzahl Parkplätze auf 1400 und das Verkehrsaufkommen durch WESTside weiter-

hin auf täglich maximal 6000 Fahrten beschränkt. Hin- und Rückfahrten werden dabei separat gezählt. Wird die Anzahl Fahrten um mehr als zehn Prozent überschritten, verfügt das städtische Bauinspektorat Massnahmen zur Verkehrsreduktion. Wichtig bei der Beurteilung waren die gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr mit S-Bahn, Bus und Postauto sowie die zahlreichen flankierenden Massnahmen zum Schutz des Quartiers und der Umwelt. Dazu zählen diverse Lärmschutzvorkehrungen, Massnahmen zur Verkehrsdosierung, die Umfahrung von Niederbottigen

und die Stärkung des Fuss- und Veloverkehrs. Diese Massnahmen müssen bis zur Eröffnung von WESTside umgesetzt sein.

Gute Ausgangslage für WESTside

Nach dem deutlichen Verdikt des kantonalen Verwaltungsgerichts stehen die Chancen gut, dass auch das Bundesgericht die Baubewilligung für WESTside bestätigen wird. Bekräftigt wird diese Einschätzung durch den kürzlich vom Bundesgericht gefällten positiven Entscheid um das neue Stadion Zürich. Auch hier waren das Fahrtenmodell und die Anzahl bewill-

Fortsetzung auf Seite 2

WESTside erhält MINERGIE-Label.

Tiefer Heizenergie-Bedarf durch gute Wärmedämmung und intelligente Gebäudetechnik.

WESTside benötigt deutlich weniger Heizenergie als vergleichbare Freizeit- und Einkaufszentren. Möglich ist dies durch eine optimierte Gebäudehülle und eine intelligente Gebäudetechnik. Entstehende Abwärme wird zurückgewonnen und der Restenergiebedarf zum grössten Teil durch eine moderne Holzschmelzheizung abgedeckt.

Das von Daniel Libeskind geplante WESTside setzt nicht nur in architektonischer Hinsicht neue Massstäbe. Auch in Bezug auf den Verbrauch von Wärmeenergie übernimmt das Freizeit- und Einkaufszentrum eine Pionierrolle. Am 11. Januar 2005 hat die dafür zuständige Fachjury WESTside mit dem begehrten MINERGIE-Label ausgezeichnet. Das Label bestätigt die grossen Anstrengungen zur Energieeffizienz bei gleichzeitig hohem Komfort für die Kundschaft. Gewürdigt werden die energetischen Massnahmen wie der Einsatz bester Technologien, die einen besonders haushälterischen Umgang mit Heizenergie ermöglichen.

Verbrauch minimieren ...

Das Bestreben der Migros, den für das Bauen zukunftsweisenden MINERGIE-Standard zu erreichen, war seinerzeit der Grund dafür, dass der WWF seine Beschwerde nicht ans Verwaltungsgericht weiterzog. Diese Absicht ist durch die Migros nun in die Realität umgesetzt worden. Grundlage für den sparsamen Wärmeverbrauch des Freizeit- und Erlebniszentrums war dabei eine intelligente und ganzheitliche Planung der Energieflüsse.



Geschickte Planung der Energieflüsse: das WESTside-Erlebnisbad.

BILD: ZVG

Zuerst ging es darum, den Wärmebedarf durch eine optimale Gebäudehülle und ein konsequent umgesetztes Energiekonzept zu minimieren. So wird die Zufuhr von Frischluft durch die Lüftungsanlagen – und dadurch der Wärmeverlust durch die Abluft – jeweils dem Bedarf angepasst. Die

Lüftung des Multiplexkinos läuft beispielsweise nur während den Vorführungen auf Hochtouren. Auch in den übrigen Innenräumen wird die Frischluftzufuhr an die Besucherfrequenzen angepasst.

Weitere namhafte Energieeinsparungen konnten beim Erlebnisbad erzielt werden. Das Wasser der Aussenbecken wird nachts in separate Speicher gepumpt, damit es nicht unnötig abkühlt. Im Innenbereich wird ausser-

dem in der Nacht eine erhöhte Luftfeuchtigkeit zugelassen. Dadurch kann der Betrieb der Lüftungsanlagen wesentlich reduziert werden.

... Energieflüsse optimieren ...

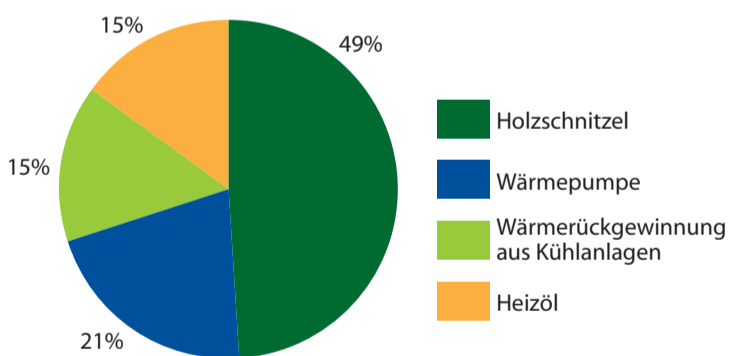
Ein Niedertemperatur-Heizungsnetz nutzt die Abwärme der gewerblichen Kälteanlagen in den Verkaufsflächen direkt für die Beheizung der Seniorenresidenz und die Luftnachwärmung im Zentrum. Die Abwärme

von Beleuchtung und Personen in den Verkaufszonen wird mittels Wärmepumpen für die Beheizung des Erlebnisbades verwendet. Der Kreislauf-Gedanke wird auch an anderen Orten erfolgreich angewendet: Die Wärmeenergie im Duschen-Abwasser dient dem erneuten Aufwärmen des Warmwassers und die durch Verdunstung des Schwimmbadwassers in die Hallenluft entwichene Energie wird wieder zur Aufheizung des Beckenwassers eingesetzt. Die Grundüberlegung ist dabei immer dieselbe: Überschüsse an Wärmeenergie werden wieder verwendet, statt dass sie nutzlos an die Umwelt abgegeben werden. Durch diese geschickte Planung der Energieflüsse kann von Juni bis September der gesamte Bedarf an Wärmeenergie durch Abwärmenutzung abgedeckt werden.

... und erneuerbare Energien einsetzen

Von Oktober bis Mai benötigt WESTside Heizenergie für die Innenräume und das Erlebnisbad. Der Grossteil der zusätzlich benötigten Wärmeenergie im WESTside wird durch eine Holzschmelzheizung erzeugt. Holz ist eine erneuerbare Energieform, welche Umwelt und Klima schont. Die ausschliessliche Verwendung von Holz aus den umliegenden Wäldern verleiht zudem den lokalen Forstbetrieben wertvolle Impulse. Eine moderne, abgasoptimierte Ölheizung mit hohem Wirkungsgrad deckt den kurzfristig anfallenden Spitzenbedarf ab, weil die Holzheizung bei raschen Lastwechseln ihre ökologische Überlegenheit weniger ausspielen kann.

Die Wärmebilanz des WESTside



Hoher Komfort, tiefer Energieverbrauch

Das MINERGIE-Label zeichnet Gebäude mit einem tiefen Energieverbrauch aus. Gleichzeitig steht MINERGIE auch für einen erhöhten Komfort für die Benutzenden durch die vorgeschriebene Lüftung. Diese sorgt für ein ausgeglichenes Raumklima und trägt mittels Wärmerückgewinnung zum tiefen Energieverbrauch bei. Je nach Gebäudetyp bestehen verschiedene Grenzwerte für den maximal zulässigen Wärmeenergieverbrauch pro Jahr und Quadratmeter Fläche. Der Energieverbrauch wird aufgrund der Planungsgrundlagen ermittelt. Eine kürzlich durchgeführ-

te umfassende Studie über Wohngebäude in der ganzen Schweiz zeigt, dass die Grenzwerte während des Betriebs überwiegend eingehalten werden.

Im Fall von WESTside konnte der MINERGIE-Grenzwert in Bezug auf die Gebäudehülle gar um fast 20 Prozent unterboten werden. Es benötigt damit deutlich weniger Energie als bestehende Einkaufszentren vergleichbarer Grösse. WESTside ist das erste grosse Freizeit- und Einkaufszentrum, welches den MINERGIE-Standard erfüllt.

Mehr Infos zu MINERGIE: www.minergie.ch

Fortsetzung von Seite 1

liger Parkplätze die Punkte, welche es zu prüfen galt. Es wäre deshalb eine Überraschung, wenn das Bundesgericht im Fall von WESTside anders entscheiden würde.

Hoffen auf raschen Bundesgerichts-Entscheidung

Ein Urteil zu Gunsten des Freizeit- und Einkaufszentrums hat das Bundesgericht bereits gefällt. Am 22. Februar hat es das Gesuch um aufschiebende Wirkung der Beschwerde abgewiesen. Derzeit werden die Vorbereitungs- und Aushubarbeiten planmässig weitergeführt (siehe Kas-

ten rechts). Der Bau von WESTside wird in Angriff genommen, sobald die rechtsgültige Baubewilligung des Bundesgerichts vorliegt. Aufgrund des raschen Entscheids bezüglich aufschiebende Wirkung gibt sich Martin Schläppi, WESTside-Projektleiter der Migros Aare, optimistisch: «Wir hoffen, dass das Bundesgericht bis spätestens im August die Baubewilligung bestätigt.» In dem Fall könnte noch diesen Herbst mit dem Bau von WESTside begonnen werden. Die Eröffnung des Freizeit- und Einkaufszentrums ist dabei nach wie vor im Herbst 2008 geplant.

WESTside-Aushub nach Plan

In Brünnen wird zur Zeit nicht nur an der Autobahnüberdeckung gearbeitet. Seit vergangenem August werden auch erste Vorarbeiten für WESTside getätigt. Es handelt sich dabei um Vorbereitungs- und Aushubarbeiten nördlich und südlich der Autobahn. Diese Arbeiten wurden von der Stadt Bern, gestützt auf das kantonale Baubewilligungsdekret, bewilligt.

Durch den vorzeitigen Aushub konnte eine grosse Zahl von Arbeitsplätzen im Bereich der Projektplanung sichergestellt werden. Dass die Abtragung der oberflächlichen Humusschicht noch im vergangenen September erfolgen konnte, kam auch dem Bodenschutz zugute. Dadurch

bleibt die Erde während ihrer Zwischenlagerung biologisch aktiv. Zusätzlich können durch die Gleichzeitigkeit mit den Arbeiten zur Autobahnüberdeckung die gesamten Materialverschiebungen koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. So werden Zeit und Kosten eingespart und unnötige Materialtransporte vermieden.

Im unwahrscheinlichen Fall, dass WESTside nicht gebaut werden sollte, müsste die Migros Aare die Aushubarbeiten rückgängig machen und den Originalzustand des Grundstücks wiederherstellen. Angesichts der vielfältigen Vorteile entschied sich die Bauherrin, dieses von ihr als gering eingestufte Risiko einzugehen.

70 Zentimeter Tunnel pro Tag.

Überdeckung der Autobahn bei Doppelspurverkehr in beiden Richtungen.

Während mit dem WESTside-Bau auf den Entscheid des Bundesgerichts gewartet werden muss, schreiten die Arbeiten zur Überdeckung der Autobahn A1 rasch voran. Die Mittelwand wird noch im April fertig erstellt, der gesamte Rohbau der Tunnelverlängerung soll bis Herbst nächsten Jahres stehen.

Rund 31'000 Autos und Lastwagen fahren täglich direkt durch eine der grössten aktuellen Baustellen in Bern. Um 500 Meter wird der bestehende Autobahntunnel in Bern-Brünnen verlängert. Die Überdeckung ist Voraussetzung für die gesamte Brünnen-Überbauung. Über dem östlichen Tunnelteil wird eine Grünfläche gestaltet. Diese bietet dereinst einen attraktiven Naherholungsraum für die direkt angrenzenden Wohnüberbauungen für insgesamt rund 2600 Personen. Über dem neuen Tunnelportal im Westen der Verlängerung kommt das Freizeit- und Einkaufszentrum WESTside zu stehen.

Betonieren über den Autos

Seit dem Startfest zur Autobahnüberdeckung im vergangenen Juni, für das sich Ex-Stadtpräsident Klaus Baumgartner persönlich in den Bagger setzte, ist in Brünnen einiges passiert. Die Tunnel-Mittelwand ist auf der gesamten Länge fertig erstellt. Als Nächstes werden die Seitenwände in Angriff genommen. Dabei wird – wie schon bei der Mittelwand – gleichzeitig von Osten und Westen her gebaut. Ein Vorgehen, das Zeit und Kosten spart. Im Herbst 2005 kann mit dem eigentlichen «Dach» über der Autobahn begonnen werden. «Zur Zeit werden noch verschiedene Lösungen geprüft», meint der für die Autobahnüberdeckung verantwortliche Thomas Varrin vom Ingenieurbüro Emch+Berger.



Die Mittelwand wird noch im April fertig gestellt, bis im Herbst 2006 steht der ganze Tunnel-Rohbau.

«Die Aufgabe ist nicht ganz einfach. Wir müssen eine rund 1.5 Meter dicke Betondecke über der Autobahn erstellen, während unten auf vier Spuren Autos durchfahren.» Die Aufrechterhaltung des vierspurigen Autobahnverkehrs während der gesamten Bauzeit ist die grosse Herausforderung des Vorhabens. Zumal sich die Autofahrer oft nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung halten. Um die Sicherheit der auf der Baustelle tätigen 20–25 Tunnel-

bauer zu gewährleisten, musste denn auch eine Trennwand errichtet werden.

WESTside – das neue Portal im Westen von Bern

Die Sicherheit ist auch beim Tunnel selber ein wichtiges Thema. «Unter dem WESTside müssen wir spezielle Brandschutzschichten im Tunnel anbringen, damit die Tragkonstruktion des Gebäudes bei einem allfälligen Brand nicht beeinträchtigt wird»,



Besondere Herausforderung: Über 30'000 Fahrzeuge passieren täglich die Tunnel-Baustelle.

BILDER: H.U. TRACHSEL

erklärt Varrin. Auch in Sachen Statik stellt das WESTside besondere Anforderungen an den direkt darunter liegenden Autobahntunnel. Der rechteckige Querschnitt und eine gegenüber dem östlichen Teil massivere Bauweise tragen diesem Umstand Rechnung. Die Arbeiten zur Tunnelverlängerung sind mit dem Vorgehen beim WESTside-Bau eng koordiniert. Falls das Bundesgericht rasch zugunsten der Bauherrin entscheidet, kann im Herbst 2005 parallel zur Tunnelverlän-

gerung mit dem WESTside begonnen werden. Zuerst werden die nördlich und südlich der Autobahn liegenden Teile des Freizeit- und Einkaufszentrums in Angriff genommen. Gleichzeitig wird der Tunnel am westlichen Ende überdacht. So kann anschliessend ohne Unterbruch der Mittelteil von WESTside eingefügt werden. Die gesamte Bauzeit von WESTside beträgt rund drei Jahre, so dass das Werk von Daniel Libeskind im Herbst 2008 eröffnet werden könnte. ●

Entdecken Sie Brünnen!

Seit Anfang Jahr können Sie die Überdeckung der Autobahn «live» miterleben. Über dem aktuellen Tunnelportal (siehe Situationsplan) steht für die Bevölkerung eine öffentlich zugängliche Informationsplattform zur Verfügung. Die Arbeiten zur Autobahnüberdeckung können von hier bestens

verfolgt werden. Die Plattform verfügt über eine Sitzbank und Info-Plakate zu sämtlichen Brünnen-Projekten. Der gedeckte Aussichtspunkt ist so in kurzer Zeit zu einem gut besuchten Ort geworden. Für die Kinder wurden eigens zwei «Gucklöcher» errichtet, damit auch die Kleinsten die eindrück-

lichen Baumaschinen bei ihrer Arbeit beobachten können.

Auch ohne nach Brünnen zu gehen, können Sie sich einen aktuellen Blick über die Baustelle verschaffen: über die Webcam auf www.bruennen.ch oder www.westside.ch.



Tägliche Fortschritte: der Blick von der Info-Plattform auf die entstehende Autobahnüberdeckung.



Der Weg zur Infoplattform: Bus 14 bis Holenacker, von dort 2 Minuten Fussweg.

Termine Autobahn- überdeckung

- Juni 2004: Beginn der Autobahnüberdeckung
- April 2005: Mittelwand fertig erstellt
- Juli 2005: Betonieren des ersten Tunnelementes Gewölbequerschnitt
- August 2005: Beginn Erstellung Aussenwände Rechteckquerschnitt
- Herbst 2005: Beginn Erstellung Tunneldecke Rechteckquerschnitt
- Mitte 2006: Seitenwände fertig erstellt
- Herbst 2006: Tunnelrohbau fertig
- Frühjahr 2007: Tunnel fertig ausgerüstet

Einbezug der Bevölkerung.

Neuplanung der ÖV-Erschliessung von Bern West.

Die Diskussion über die Erschliessung von Bern West mit dem öffentlichen Verkehr geht in eine neue Runde. Der frühzeitige Einbezug der betroffenen Bevölkerung soll tragfähige Lösungen für eine langfristig gute Anbindung bringen. Ziel ist, die Grundzüge des neuen Projekts bis im Herbst 2005 zu definieren.

Die knappe Ablehnung von Tram Bern West in der kantonalen Abstimmung vor einem Jahr hat an der Ausgangslage grundsätzlich nichts verändert: Berns Westen droht punkto Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ins Abseits zu geraten. Schon heute transportieren die Buslinien 13 (Bümpliz) und 14 (Bethlehem) täglich 40'000 Personen von und nach Bern West und stossen damit an ihre Grenzen. Mit der neuen Wohnüberbauung in Brünnen und dem Freizeit- und Einkaufszentrum WESTside, das voraussichtlich im Herbst 2008 eröffnet wird, steigt der Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten noch einmal deutlich.

Alle Möglichkeiten prüfen

Das Problem ist erkannt und der Wunsch nach einer besseren Versor-

gung von Berns Westen mit dem öffentlichen Verkehr ist quer durch alle Parteien hindurch unbestritten. Im September 2004 hat der Grosse Rat der Regierung den Auftrag erteilt, neue Erschliessungsvarianten für Bümpliz-Bethlehem auszuarbeiten. Im Rahmen eines Planungsprozesses unter Beteiligung der betroffenen Bevölkerung geht es jetzt darum, alle Möglichkeiten noch einmal genau unter die Lupe zu nehmen. Zur Debatte stehen das Gesamtangebot, die Wahl des Transportmittels und die in der kantonalen Abstimmung umstrittene Linienführung. Das Ziel ist es, die beste Lösung für die betroffenen Quartiere zu finden. Die Aufmerksamkeit gilt indes nicht nur technischen Aspekten, sondern auch Fragen der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Breite Diskussion

Die Quartierbevölkerung hatte am 14. März eine erste Gelegenheit, sich

an einer öffentlichen Veranstaltung in die Diskussion einzuschalten. Organisiert wurde der Anlass gemeinsam von der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem (QBB) und der Quartiermitwirkung Stadtteil 3 (QM3). Die beiden Quartierorganisationen sind Mitglied in der sogenannten Begleitkommission, in welcher verschiedene Interessengruppen vertreten sind, darunter auch Mitglieder des damaligen Referendumskomitees gegen Tram Bern West (siehe Kasten «Wer macht was?»).

Weiterer Workshop

Für den 18. Juni 2005 ist ein weiterer Workshop vorgesehen, an dem der Zwischenstand der Planungsarbeiten nochmals kritisch diskutiert werden soll. Wer sich über die Planung informieren oder Fragen und Anregungen anbringen will, tut dies am besten mit der Teilnahme an diesem Workshop oder durch direkte Kontaktaufnahme

mit einer in der Begleitkommission vertretenen Organisation.

Provisorische Erschliessung

Der gegenwärtig laufende Planungsprozess dauert bis im Herbst 2005. Dann wird die Behördendelegation ihren Grundsatzentscheid bezüglich Transportmittel und Linienführung treffen und festlegen, mit welchen Vorgaben eine allfällige Projektierung in Auftrag gegeben wird. Nach der detaillierten Ausarbeitung des Projekts folgt das übliche Verfahren mit Planaufgabe, ordentlicher Mitwirkung und den erforderlichen Kreditbeschlüssen. Demzufolge ist mit einer raschen Umsetzung der definitiven ÖV-Erschliessung von Berns Westen nicht zu rechnen. Fest steht immerhin schon, dass es im Hinblick auf die WESTside-Eröffnung 2008 eine provisorische Erschliessung von Brünnen durch die Verlängerung der Buslinie 14 geben wird. ●



Bis zur Umsetzung der endgültigen ÖV-Erschliessung wird die Buslinie 14 bis zur neuen S-Bahn-Haltestelle Brünnen verlängert.

BILD: H.U. TRACHSEL

Wer macht was?

Behördendelegation:

Entscheidet über Verkehrsmittel, Linienführung und Vergabe des Projektierungsauftrags.

Begleitkommission: Stellt den Einbezug der unterschiedlichen Positionen sowie der betroffenen Bevölkerung sicher.

Weitere Organe: Lenkungsausschuss, Arbeitsgruppe Finanzierung, Arbeitsgruppe Linienführung, Arbeitsgruppe Betrieb, Arbeitsgruppe Gesamtangebot.

Agenda der Brünnen-Gesamtplanung: Wie geht es weiter?

- **seit August 2004:** Vorbereitungs- und Aushubarbeiten WESTside
- **April 2005:** Mittelwand Tunnelverlängerung fertig erstellt
- **Juli 2005:** erste Elemente Tunnel-Decke (Gewölbequerschnitt)
- **Herbst 2005:** Baubeginn WESTside
- **ab Anfang 2006:** Beginn Bau S-Bahn-Haltestelle Brünnen, Wohnbaufelder 6, 8 und 9, Umgestaltung Niederbottigen-/Murtenstrasse, Lärmschutzmassnahmen Bottigenstrasse, Umfahrung Niederbottigen, Basis- und Detailerschliessung
- **2006/07:** Durchführung Architekturwettbewerbe für weitere Wohnbaufelder
- **Frühjahr 2007:** Fertigstellung Tunnelverlängerung
- **2007:** Bezug Wohnbaufelder 6, 8 und 9
- **bis Herbst 2008:** Fertigstellung flankierende Massnahmen (Lärmschutz, Verkehrsdosierung, Umfahrung Niederbottigen), Eröffnung S-Bahn-Haltestelle Brünnen, Verlängerung Buslinie 14 bis Haltestelle Brünnen
- **Herbst 2008:** Eröffnung WESTside

Die angegebenen Termine gelten unter der Voraussetzung, dass im August 2005 die rechtsgültige WESTside-Baubewilligung des Bundesgerichts vorliegt.

KONTAKT, INFORMATIONEN, LESERMEINUNGEN

Unter www.bruennen.ch finden Sie alle Informationen und Links zum Thema Brünnen, Wohnüberbauung, Quartier, Verkehr und Umwelt usw.

Über www.bruennen.ch/kontakte können Sie Fragen stellen und uns Ihre Meinung sagen. Kritik ist willkommen – Sie erhalten immer eine Antwort!

Unter www.westside.ch finden Sie alle Informationen rund ums WESTside.

IMPRESSUM

Herausgeberin
Gesamtkoordination Brünnen: Tiefbauamt der Stadt Bern, Infrastrukturgemeinschaft Brünnen-Nord ISGB, Neue Brünnen AG
Auflage: 82'000, geht an alle Haushalte in der Stadt Bern
Konzept/Redaktion: naturaqua PBK, www.naturaqua.ch
Layout: eigenart, Stefan Schaefer, Bern
Druck: Vetter Druck AG, Thun

Gastkolumne von
MARCO HORT
UND REGINE STRUB



Bern West – Veränderung als Chance

Mit einer Befragung in den Quartieren Gäbelbach, Holenacker und Riedbach und an den Quartierfesten im Tscharni und im Gäbelbach haben wir von der «Quartierarbeit Gäbelbach/Holenacker» die Bevölkerung über ihre Meinung zur bevorstehenden Überbauung in Brünnen befragt. Das Fazit aus den über zweihundert Rückmeldungen: Brünnen lässt die Bevölkerung nicht kalt. Auf der einen Seite stehen Bedenken, dass die neuen Wohnungen teuer sein werden, die Brünnen-Überbauung das «Lädelsterben» beschleunigt oder Grünflächen verschwinden. Ein Grossteil der Befragten freut sich andererseits auf die neuen Einkaufsmöglichkeiten und Wohngelegenheiten. Auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze wurde öfters erwähnt.

Zusammen mit den Eindrücken aus den Gesprächen in unserer täglichen Arbeit, ergibt sich folgendes Bild: Die QuartierbewohnerInnen können sich noch kein klares Bild darüber machen, was genau auf sie zukommt. Dies drückt sich in den genannten Befürchtungen und Hoffnungen aus.

Was bedeutet das für die Quartierarbeit? Brünnen entsteht nicht von heute auf morgen. Der Bau von Brünnen ist ein Prozess, an dem die QuartierbewohnerInnen teilhaben und den sie – mindestens teilweise – mitgestalten können. Wir versuchen, gemeinsam mit den Leuten Einfluss- und Mitwirkungsmöglichkeiten zu entdecken, weil wir glauben, dass Menschen, die ihre Umwelt mitgestalten können, zufriedener sind. Dazu braucht es sowohl genügend Information wie auch die Bereitschaft, Veränderungen als Chance wahrzunehmen. Unser Ziel muss es sein, dass die BewohnerInnen der bestehenden Quartiere und des neuen Brünnen aufeinander zugehen und sich so gegenseitig kennen lernen. Diesen Prozess zu unterstützen, erachten wir QuartierarbeiterInnen als eine grosse Herausforderung, die wir gerne angehen.

Marco Hort und Regine Strub
Quartierarbeit
Gäbelbach/Holenacker